



Katharina Starlay

Die 12 Gebote für Frauen im Business



S L I M B O O K

Coverfoto: IngImage



Die 12 Gebote für Frauen im Business

Was tun sich Frauen an, wenn sie im Strickensemble oder im neuesten *Fashion Piece* neben Anzug tragenden Männern auftreten?

Nur kann der Umkehrschluss keineswegs sein, es den Ritualen der geschäftlichen Herrenkleidung gleich zu tun: neutralfarbig, uniformiert, monochrom.

Und auch in Zeiten des Homeoffice sind die Signale, die Stärke demonstrieren, keineswegs ausgehebelt. Im Gegenteil: Der enge Bildausschnitt einer Kamera verdichtet sogar, wenn Farben falsch gespielt und Statussymbole falsch gewählt wurden.

Frauen können anders und mit mehr Wirkung als Sie meinen. Mit welchen Glaubenssätzen sie sich manchmal im Weg stehen und wie das geht mit dem Spaß am Gutessehen, zeigt diese auf Frauen zugeschnittene Auswahl an Stilwissen.

Stil und wie er funktioniert, folgt ein paar Spielregeln von zeitloser Gültigkeit. Wer mit ihnen vertraut ist, kann sich auf die eigene Karriere konzentrieren und fragt sich kaum noch, ob sie das richtige gegriffen hat. Frauen, welche die 12 Stil-Gebote im Business kennen und verinnerlicht haben, kommen in den Genuss der Weisheit: „Frau ja – Weibchen nein“ ... und haben den Kopf frei für das eigentlich Wichtige: Ihre Ausstrahlung.

- Für Frauen im *Run* auf ihr eigenes persönliches Ziel.
- Für mehr Spaß im Stilalltag.
- Für das Schöne an uns.

106 Seiten, ab Mai 2021:

ISBN E-Book 978 – 3 – 948 337 – 13 - 1 € 8, 99

ISBN Print on Demand 978 – 3 – 948 337 – 12 - 4 € 14, 90



Inhalte

Auf dem Prüfstand

Bescheidenheit ist keine Zier
Lebensimpulse in Stilfragen
Textiles Selbstbewusstsein
Chefin sein und auch so aussehen
Weiblichkeit im Job – Fragen und Antworten
Darf eine Frau zweimal nacheinander das Gleiche anziehen?
Stilikone oder *Fashion-Victim*? Wie frei wir wirklich sind
Imagefalle Overload
Ist das Abendkleid ein Karrierekiller?

Was (noch) stärker macht

Umgedacht – Wie Neid positiv wird
Kleine Frau ganz groß – Was der Erscheinung Höhe gibt
Relax, you´re dressed – Die Überlebensgarderobe für Frauen
Farben und Stil – Konturzeichnung für den Charakter
Vom Schmuckstück zum Statussymbol – Die Damenuhr
Styling – Accessoires am Gesicht und vor der Kamera
Parfum – Coco´s unübertreffliches Mode-Accessoire
Die 12 Gebote für Frauen im Business
Erfolgspotenzial auf den Punkt



*Schiffe in der Ferne haben jedermanns Wünsche an Bord.
Für einige kommen sie mit der Flut.
Für andere segeln sie ewig am Horizont dahin, nie anlegend,
bis der Betrachter resigniert seinen Blick abwendet,
weil der Strom der Zeit seine Wünsche zunichte gemacht hat.
So leben Männer.*

*Frauen indes vergessen alles, woran sie sich nicht erinnern wollen,
und erinnern sich an alles, was sie nicht vergessen wollen.
Traum ist Wahrheit.*

Danach handeln sie.

Zora Neale Hurston (1891 – 1960)

US-amerikanische Schriftstellerin,
eine der führenden Akteurinnen der Bewegung Harlem Renaissance

Leseproben

Auf dem Prüfstand

Textiles Selbstbewusstsein

Unter dem Strich geht es doch immer um die Emotionen – auch oder gerade im Business. Seitdem immer mehr Frauen Kurs auf Management-Positionen nehmen und so manche Aufsichtsratsposten ansteuern, stellt sich die Frage nach der perfekten Balance von Weiblichkeit und professioneller Durchsetzungskraft. „Wie kann ich Frau bleiben und im Geschäftsleben gleichzeitig meinen Mann stehen?“

Sobald ich darüber nachdenken muss und unsicher bin, wie andere meine Erscheinung wahrnehmen, stört das mein Wohlbefinden und meine Ausstrahlung. Wenn aber alles stimmt, und ich mich in meiner Haut rundum wohlfühle, kann ich mein Outfit vergessen und meine ganze Energie der Sache widmen – der anstehenden Verhandlung, Präsentation, Video-Konferenz oder kreativen Arbeit.

In diesem Moment der konzentrierten Selbstvergessenheit werden Top-Leistungen geboren.



So einen persönlichen Ausdruck zu finden, ist übrigens die nobelste Aufgabe der Stilberatung.

Das trifft natürlich auch auf Männer zu – nur hat die Damenbekleidung viel mehr Fallstricke parat, über die wir stolpern könnten. Zudem hat die Herrengarderobe den größeren Vorsprung im Elchtest der Geschäftsmanöver. Dabei sind es oft die kleinen Dinge und Nebensächlichkeiten, die wir übersehen oder an die wir gar nicht denken. Wie hoch zum Beispiel das individuelle Dekolleté als Symbol für weibliche Selbstbestimmung gehandelt wird, zeigen die flammenden Reaktionen sobald das Thema zur Sprache kommt. Und während der Stil mancher Kommentare – wie viele in der Anonymität des Internets – zu wünschen übrig lässt, entblößt sich neben weiblichen Attributen auch die Verunsicherung, wie sie nun zu handhaben sind. Unsicherheit ist eine starke Emotion!

Eines dieser kleinen Dinge könnte zum Beispiel sein, dass ich als Frau zierlich und nicht so hoch gewachsen bin und mein Ausschnitt, der im Spiegel auf Augenhöhe absolut dezent aussieht, einem deutlich größeren Betrachter trotzdem tiefe Einblicke gewährt. Genauso unsicher verhält es sich auch mit der Rocklänge, der Absatzhöhe und der Auswahl passender Strümpfe ...

Diese Stellschrauben der weiblichen Inszenierung unterliegen der individuellen und situativen Einschätzung von Umfeld, Branche und persönlicher Zielsetzung und sollten immer wieder bewusst entschieden werden. Eine *sichere* und allgemeingültige Empfehlung dagegen entfacht die beschriebenen Flammen.

Die Marke ist dafür schnell gefunden: Schaut mir mein Gesprächspartner in die Augen oder woanders hin? ...

PS:

Mein Umgang mit *Du* oder *Sie* spiegelt den Stand *jetzt*. Nichts ist gesetzt, alles möglich – und recht machen kann man es ohnehin nicht allen gleichzeitig.

Wir stecken mitten drin in einem sprachlichen Übergang, dessen Natur es ist, dass er nicht geschmeidig klingt. Spielerisch betrachtet könnte ein Mix aus *Du* und *Sie* in anderen Sprachen sogar gehen. Im Französischen etwa ließe sich aus *Vous* und *tu* etwas machen – im Spanischen aus *Usted / Ustedes* und *tu*. Nur müssen wir im wahren Leben Wege finden, beide zu erreichen, die Verfechter der einen *und* der anderen Anrede.

Denn das flach anmutende Social-Media-*Du* bevor man jemanden überhaupt kennengelernt hat mag genauso befremden wie ein kategorisches *Sie*. Deshalb gehe ich den Weg mit Ihnen und Euch gemeinsam und denke, Ihr versteht:

Damit Sie und Ihr Euch gleichermaßen angesprochen fühlt.

Was (noch) stärker macht

Farben und Stil – Konturzeichnung für den Charakter

Die so genannte Farb- und Stilberatung ist nicht sehr beliebt – zu düster die Ergebnisse der nicht selten semi-professionell durchgeführten Beratungen. Zu realitätsfern die Vorschläge der mit dem Business kaum vertrauten Berater:innen.

Einem lesenden Publikum aber die Selbstanalyse anzutragen, wäre unseriös: Zu groß die Gefahr, dass Wunschdenken die Oberhand gewinnt.

Um den Anspruch rund um die individuellen Farben und ihre Analyse zu verstehen, ist etwas Hintergrundwissen nötig. Die Farbberatung wie sie heute am Markt angeboten wird, basiert auf den Erkenntnissen und Lehren des Schweizer Malers und Bauhaus-Mitbegründers Johannes Itten. Sein Farbkreis und das daraus abgeleitete Misch-Verhalten von Farben wird bis heute an unseren Schulen gelehrt. In den Jahren seines Wirkens in Berlin Ende der Zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts wurde er auf die subjektiven Farben bei seinen Schülern aufmerksam:

Jene mit einem hellen *Colorit* bevorzugten zarte, hellere Töne – Menschen mit dunkler Haut-, Haar- und Augenfarbe eher expressive Nuancen. Daraus schloss er, dass Menschen einen natürlichen Instinkt für die eigenen Farben besitzen.

Nur wird dieser Instinkt heute überlagert von einer farblichen Ver-Bildung durch anerzogene Vorlieben, Moden und die Meinungen anderer. Heißt: Nur weil eine Farbe modisch angesagt ist, muss sie uns noch lange nicht zu Gesicht stehen.

Es gibt drei Farbeigenschaften, angeordnet in Paaren, mit welchen sich Farben beschreiben lassen:

- das Farbtemperament – warm oder kalt
- die Helligkeit – hell oder dunkel sowie
- die Leuchtkraft – klar oder gedämpft.

In der Farbanalyse gilt es, diese Farbeigenschaften bei einem Menschen im Haut-Unterton festzustellen und die Töne mit gleichen Eigenschaften im Textil zuzuordnen. Nur dann entsteht farbliche Harmonie zwischen Mensch und Kleidung. Und nur dann ist gewährleistet, dass die Farben das Gesicht betonen – und nicht von ihm ablenken.

Im Videokonferenz-Zeitalter gewinnt die Qualität der richtigen Farbwahl noch mehr an Bedeutung. ...

Authors note

Für die eine mögen manche Inhalte vertraut sein – für die andere nicht. Es ist immer eine Herausforderung, für ein nicht bekanntes Publikum zu schreiben.

Wenn ich aber in meinem Dasein als Autorin eines gelernt habe, dann dieses:

Aussagen wollen belegt und Zusammenhänge erklärt werden, damit Ihr meine Leser das *ganze* Bild erhaltet.



Das Beleuchten der Gegenwart ist nichts, wenn man nicht auch die Vergangenheit kennt und im Blick hat, was kommen kann. Erst dann wird eine Momentaufnahme gut. Das Gute dessen zu benennen, was war, und für eine lohnende Zukunft umzurüsten ist nicht zuletzt meine Aufgabe, wenn ich es mit dem guten Stil ernst meine. Deshalb beziehe ich mich manchmal auch auf Erkenntnisse oder Ikonen aus der Vergangenheit. Denn wie es so schön heißt: Wir müssen das Rad nicht immer neu erfinden.

Unter der Fahne des „immer neu – immer anders“ wird eine Menge Abfall produziert, sowohl inhaltlich als auch materiell. Was tun wir zum Beispiel mit dem ganzen Elektroschrott, weil es immer wieder das neueste Endgerät sein muss? Was mit den vielen Textilien, die wir nicht tragen, weil sie Fehlkäufe waren?

Indem ich für Euch schreibe, möchte ich Euch Handwerkszeug und die Möglichkeit geben, es besser zu machen. Denn Stil meint den Menschen – nicht die Fashion-Industrie.